Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 95. **Mittwoch den 25. April 1894.** XII. Jahrg.

c. Der Dortmund-Emskanal.

Die neue Kanalvorlage, die das Abgeordnetenhaus am Sonnabend in eine besondere Kommission verwiesen hat, begegnet bei der konservativen Fraktion mit verschwindenden Ausnahmen so schweren technischen und finanziellen Bedenken, daß es sehr fraglich erscheint, ob es in der Kommission gelingen werde, diese Bedenken zu zerstreuen. Es wird zunächst nothwendig sein, die einschlägigen Boden- und Wasserverhältnisse einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, um genügend zu beleuchten, ob nicht die technischen Mängel der Vorlage derartige sind, daß schon aus diesem Grunde die Ablehnung erfolgen müsse. Sollten diese Bedenken gehoben werden, so bleiben immer noch die finanziellen Einwände, die gegen neue Kanalprojekte an sich schon erhoben werden müssen, bestehen. Die Rentabilität gerade dieses Unternehmens ist zudem keineswegs genügend festgestellt und die Garantie der Interessenten ist eine viel zu geringe, als daß es sich empfehlen könnte, bei der gegenwärtigen schwierigen Finanzlage der Monarchie, deren Schädigung durch das Reichsfinanzwesen einen immer größeren Umfang angenommen hat, die Kosten für einen Kanal zu bewilligen, der lediglich der Industrie und auch hauptsächlich nur der des Westens Vortheile bringen würde. Selbst die Freunde der Kanäle müssen unter solchen Umständen zu einem ablehnenden Votum gelangen, namentlich wenn man inbetracht zieht, daß der Staat, wie ein Redner feststellte, jetzt schon jährlich 17 Millionen für Kanäle ausgiebt und daß der Ausbau des gesammten geplanten Kanalsystems an 200 Millionen erfordern würde. Derartige Ausgaben in den heutigen bedrängten Zeiten, wo selbst nothwendige Aufwendungen zurückgestellt werden müssen, zu bewilligen, können die Konservativen nicht verantworten. Man spreche also nicht wieder, um sich den Erörterungen der sachlichen Einwürfe zu entziehen, von persönlichen Beweggründen, die die Konservativen in dieser Frage leiten sollen.

Politische Tagesschau.

Die Zeitungen, namentlich die englischen, beschäftigen sich damit, Monarchenzusammenkünfte für dieses Jahr anzukündigen und hieran Gerüchte über Veränderungen in der Gruppirung der Staaten zu knüpfen. All diese Nachrichten lassen sich nicht kontroliren, und die Dementis, die ihnen entgegengestellt werden, sind auch nur negativer Natur, da ja niemand weiß, welche Dispositionen die Monarchen treffen könnten, und sich daher nur sagen läßt, daß bisher von irgend welchen bezüglichen Dispositionen nichts bekannt ist. Polnische Blätter stützen ihre Vermuthungen über mögliche Monarchenbegegnungen auf Berichte aus Warschau, nach denen dem Besuche des Zaren daselbst im Laufe des Sommers mit Bestimmtheit entgegengesehen wird, und darauf, daß die Eisenbahnverwaltung die Weisung erhalten hat, auf den Bahnhöfen von Skierniewice, Alexandrowo und Granica entsprechende Vorkehrungen zu treffen. In Rom hält man, wie der „Kreuzztg." von dort berichtet wird, die Nachrichten über weitere Monarchenzusammenkünfte für glaubwürdig; auch ist man der Meinung, daß es sich keineswegs um internationale politische Fragen oder um politische Fragen überhaupt handeln werde, sondern daß es darum zu thun sein dürfte, bereits eingeleitete Aneinanderschließungen zur Abwehr der anarchistischen Gefahren weiter auszugestalten. Ueber die Form, in welche ein Zusammenwirken der Staaten nach dieser Richtung gebracht werden soll, läßt sich noch nichts sagen. Gewiß ist aber, daß die Vorbereitungen in dieser Beziehung im Zuge sind und daß dieselben, wofür mancherlei Anzeichen sprechen, auch bereits ziemlich weit gediehen sind, da grundsätzlich alle Regierungen von der Nothwendigkeit eines solchen Zusammenwirkens überzeugt sind.

Der Rahmen der dem Reichstage für die nächste Tagung bevorstehenden Finanzreform soll dem „N. P. K." zufolge verengt werden, die Regierung will danach auf die 40 Millionen Ueberweisungen an die Einzelstaaten verzichten und die Sätze der Tabakfabrikatsteuer herabmindern.

Es wird angenommen, daß der angekündigte Gesetzentwurf über die Reform des Börsenwesens dem nächsten Reichstag vorgelegt werden wird. Die Vorarbeiten, an denen das preußische Handelsministerium hauptsächlich betheiligt sein dürfte, sollen, wie die „Voss. Ztg." meldet, alsbald beginnen. Allem Anschein nach werden der Vorsitzende der Börsen-Enquete-Kommission, Reichsbankpräsident Dr. Koch und der vortragende Rath im Handelsministerium Geh. Rath Gamp bei dem Entwurfe in hervorragender Weise beschäftigt sein.

Kaum sind zwei Reichstags-Mandate — ein konservatives (v. Polenz) und ein freikonservatives (Graf Moltke) — durch Ungiltigkeits-Erklärung offen geworden, so ist man schon auf nationalliberaler Seite in der bekannten Manier bemüht, sie für sich zu reklamieren. Die Naivetät, mit der dies sonst von jener Seite geschah, wird diesmal noch übertroffen durch eine auf die oben erwähnten Mandate in Plauen und Pinneberg bezügliche Notiz der „Nationalliberalen Korrespondenz". Ihr passirt nämlich das Unglück, daß sie die Stimm-Abgabe bei den letzten Wahlen in jenen Kreisen nach den politischen Parteistellungen ziffermäßig anführt und dann wörtlich zu dem Schlusse kommt: „In beiden Wahlkreisen dürfte die nationalliberale Partei bei der Neuwahl günstige Aussichten haben." Diese hochtrabende Bemerkung fordert, wie die „Kreuzztg." dazu zutreffend bemerkt, direkt zum Lachen heraus, wenn man erwägt, daß — wie sich aus den eigenen Angaben der „Nationallib. Korr." ergiebt — in den beiden genannten Wahlkreisen bei der vorigen Reichstagswahl auch nicht eine nationalliberale Stimme abgegeben worden ist. Wenn die „Nationallib. Korr." diese Thatsache für ihre Freunde als „günstig" ansieht, so ist das allerdings der Gipfel der Naivetät und bekundet eine Bescheidenheit, die sonst nimals zu den Eigenschaften des Nationalliberalismus gehört hat.

Es ist ein alter, insbesondere von liberaler Seite verfochtener Grundsatz, daß Politik von Kriegervereinen ferngehalten werden müsse. Dieser Grundsatz soll nun, wie es scheint — in liberalem Parteiinteresse — aufgegeben werden; wenigstens deutet eine Bemerkung der offiziösen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" darauf hin. Das Organ des Posener Provinzial-Kriegerverbandes hat nämlich zum Geburtstage des Reichskanzlers einen Artikel gebracht, in dem es zu Gunsten des russischen Handelsvertrags Partei ergriff. Das ist offenbar ungehörig und der Vorstand des Kriegerbundes wäre vollkommen im Recht gewesen, wenn er, was neuerdings bestritten wird, auf Grund des Antrags eines Mitgliedes, das sich durch jenen Artikel verletzt fühlte, dem Redakteur eine Rektifikation hätte zu Theil werden lassen. Die liberale Presse dreht nun die Sache so, als sei der Geburtstagsartikel zu Ehren des Herrn Grafen von Caprivi das Objekt jener Beschwerde gewesen. Das ist nicht richtig; gegen eine loyale Gratulation wird kein Mensch etwas einzuwenden haben. Allein was hat das Kriegerorgan mit dem russischen Handelsvertrag zu thun? Wir möchten einmal das liberale und offiziöse Halloh hören, wenn das Blatt gegen die neue Wirthschaftspolitik polemisirt hätte!

Der „Vorwärts" schreibt in Nr. 90: „Kann man sich etwas „Unsittlicheres" denken, als eine Fälschung zu dem Zweck, einen Krieg herbeizuführen, der Hunderttausende von Menschen in den Tod und Millionen ins Unglück stürzen mußte? Und hat nicht die gesammte deutsche Presse mit alleiniger Ausnahme der sozialdemokratischen die von Bismarck selbst eingestandene Fälschung der Emser Depesche gutgeheißen oder zum mindesten entschuldigt?" — In der Reichstagssitzung vom 23. November 1893 wies Herr Graf von Caprivi auf Grund aktenmäßigen Materials nach: „erstens, daß Deutschland Frankreich (anno 1870) nicht provozirt hat, zweitens, daß der Fürst Bismarck Depeschen nicht gefälscht hat, und drittens, daß die Behauptung, der alte Kaiser Wilhelm sei zu versöhnlich gewesen oder habe vielleicht im Verkehr mit den Franzosen den Accent nicht getroffen, der dem berechtigten Bewußtsein der deutschen Nation entsprach, falsch ist." Wenn gleichwohl der „Vorwärts" wider besseres Wissens fortfährt, seine Depeschenfälschungslüge weiter zu fruktifiziren, so ist es unseres Erachtens — angesichts der internationalen Verbindung der Sozialrevolutionäre unter

---

Alles aus Barmherzigkeit.

Roman von Emilie Flygare-Carlén.
Deutsch von E. Jonas.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Das ist die Erklärung eines Ehrenmannes, die zugleich die traurige Lage einer Gesellschaftsdame kennzeichnet. Mehr als je danke ich meinem Gott, daß ich auch nicht eine einzige Sekunde diese Angelegenheit in Erwägung zog."

„Ich auch, denn eine solche Stellung würde geradezu lächerlich gewesen sein für Sie, mit Ihrem zartfühlenden und selbstständigen Charakter."

„Ja, mein Charakter eignet sich in der That nicht für die Abhängigkeit irgend einer Art."

„Doch es scheint mir, daß Ihr Beschluß durchaus nicht in Uebereinstimmung mit einem stolzen — ich wage hinzuzufügen — trotzigen Charakter zu bringen ist."

„Ich danke ihnen dafür, daß Sie das Wort ausgesprochen haben, da Sie mich einmal einer Beurtheilung würdigten. Daß ich stolz bin, kommt daher, daß ich von meiner frühesten Kindheit an der Gnade meiner Mitmenschen überliefert worden war. Das Bittere einer solchen Stellung wirkt unvortheilhaft auf die Entwickelung des Herzens, der Seele; denn sobald diese ihre Flügel kräftig werden fühlt, will sie dieser Fessel entfliehen — aber gefangen wie ein Vogel muß sie bleiben und kämpfen, und trotz ihrer Neigung zu freiem Leben muß sie im Gefängniß verharren. Die Folge hiervon ist Mißtrauen, wenn sie dann einmal durch freundliche Töne gelockt wird."

Tief gerührt, tausend Mal mehr gerührt, als er merken ließ, beugte sich Moritz zu ihr herab. Und als ihre Augen sich begegneten, gewahrte Clary den Ausdruck einer so ehrfurchtsvollen Theilnahme in den seinen, daß sie durchaus nicht verletzt wurde.

„Sie verheiratheten sich früh?"

„Ja. Und während meiner vierjährigen Ehe hatte ich glücklicher Weise die Freude, durch meinen Beruf als Hausfrau, Lehrerin und Krankenwärterin dem achtungswerthen Manne, der dem schwer belasteten jungen Mädchen seine Hand anbot, einen vollkommenen Ersatz bieten zu können."

„Sie nannten Ihren eigentlichen Beruf nicht — den der Gattin."

„Derselbe ist in den drei Worten einbegriffen."

„Das ist merkwürdig. Ich würde mich niemals trösten, wenn die Dame, die ich eines Tages wählen könnte, über diesen Titel, der doch — wie ich vermeine — ein wahrer Ehrentitel ist, hinwegschlüpfte."

„Ihre Gattin. . . . Wir sind ja fast vor meinem Hause angelangt. — Bemühen Sie sich nicht, mich weiter zu führen."

„Wie Sie belieben; allein, ich habe noch Zeit, Ihnen zu sagen, daß, wenn ich auch den Verdruß hinnehmen muß, Ihre Gedanken über meine zukünftige Frau nicht zu erfahren, ich doch nicht unterlassen, Sie daran zu erinnern, daß das Leben einer Pensionsvorsteherin einem Fegefeuer ähnlich ist."

„Das mag wohl sein — aber ein Fegefeuer nach freier Wahl ist ein kleines Stück Himmel."

„Möge Gott Sie vor diesem Stück Himmel beschützen!" sagte er, ihr die Hand reichend und sie mit einem bekümmerten Blick betrachtend. Er lüftete seinen Hut, wodurch sein schönes dunkelbraunes Haar sichtbar wurde, und entfernte sich schnell.

Neuntes Kapitel.

Aus Clarys Aufzeichnungen. Ein unerwarteter Vorschlag.

Es sind heute gerade drei Monate, seit ich nach Stockholm kam, und fast zwei Monate, seit ich in der Drottninggata meinen Reisegefährten traf. Unsere Bekanntschaft ist in zwei Perioden zu theilen. Während der ersten, bis zu seiner Erkrankung, war der ganze Vortheil auf seiner Seite. Ich fühlte — ich kann es nicht leugnen — daß dieser Mann eine geheime Anziehungskraft auf mich ausübte, dessen Gespräche gleichzeitig etwas Erfrischendes für das Gemüth und Nützliches für das Nachdenken in sich trugen.

Aber jetzt während unseres erneuerten Umgangs habe ich die Stärke wiedergewonnen, die er — ich war nahe daran, es zu glauben — durch einen Talisman mir zu rauben im Begriffe stand. Und doch fühle ich mich nicht recht geneigt, es ihm zu verzeihen, daß er, wenn auch unfreiwillig, durch die Zeitungsnotiz schuld war an einigen schmerzlichen Stunden meines Lebens, die ich gern verwischen möchte; sie gehören nicht in mein regelmäßiges Leben hinein, und sie erscheinen mir jetzt als ein fehlerhaftes Konto in einem so genau geführten Hauptbuch meines Lebens. Dieses Konto wird zu meinem steten Aerger verbleiben; denn es läßt sich weder ausradiren noch durchstreichen.

Aber das ist eine kalte Sprache. Sollte mein Gemüth so verändert worden sein, daß ich an die Wirkung von etwas Anderem glaube, als an den Segen, der von Gott kommt? Nein, nein, ich weiß, daß Hochmuth, Eigenliebe und Reflexionen nichts vermögen, wenn sich nicht ein höheres Erkennen kundgiebt. Gott erlaubte, daß ich meine Seele frei erhielt, und so will ich sie ihm auch eines Tages wieder überliefern.

Aber weshalb betrachtet Moritz die zukünftige Pensionsvorsteherin von demselben Standpunkt aus, wie die arme Gesellschaftsdame? Was ist seine Absicht mit diesen Einladungen zum Theater, wo bald die Professorin, bald diese, bald jene Dame Gesellschaft leisten? Vielleicht ist es Unrecht, daß ich seine Einladungen nicht ausschlage? Aber dieser Winter ist wiederum der einzige, den ich in diesem sogenannten „Ochsenauge" verbringe, um bemerkt zu bleiben. Am einem jeden solcher Abende, wenn er sich zu mir hinüberbeugt und zu mir spricht, stört er freilich die Wirkung des Stückes, aber doch bleibt der Abend als eine schöne Erinnerung zurück. Und dann diese kleinen Schlittenpartien, welche sowohl die Professorin wie natürlich auch mich entzücken. Und doch kenne ich etwas, das mich weit mehr als dies interessirt, in Ruhe auf der Tribüne des Reichstages zu sitzen und den Debatten der Abgeordneten zuzuhören, besonders wenn er spricht mit seinen energischen Worten und seiner klangvollen Stimme. . . .

Aber was thue ich? Habe ich denn nicht mehr als einen Gegenstand zu besprechen? Nichts von meiner steten Arbeit? . . . Nun vielleicht brauche ich nicht darüber zu schreiben. Es ist vielleicht klüger, diese Arbeit wieder aufzunehmen und vor Allem nicht wie bisher mich bewegen zu lassen, Einladungen zum Theater anzunehmen. Nein, er sowohl wie die Professorin sollen vergebens einwenden, daß ich nach der fortwährenden Arbeit der Zerstreuung bedarf; ich glaube, daß sie mir im Gegentheil schadet.

* * *

Der Winter war entschwunden. Der Reichstag näherte sich seinem Ende, und in den Zeitungsreferaten las man oft die berühmten Reden des Gutsbesitzers von Helldorf für höchst nützliche Reformen. In dem Zirkel der Professorin, wo man viel politisirte, war er stets Gegenstand des Gesprächs; jeder Einzelne schien ihm zu huldigen.

Entweder ahnte er, daß Clary sich genöthigt fühle, sich nicht mehr „zerstreuen" zu lassen, oder seine vielen Beschäftigungen verhinderten ihn, genug, er suchte sie nicht mehr zum Vergnügen zu verleiten, und seine Besuche wurden ebenfalls seltener.

(Fortsetzung folgt.)

einander — an der Zeit, dem sozialdemokratischen Parteiorgan eine amtliche Berichtigung zuzusenden, damit die „Genossen" im In- und Auslande endlich einmal erfahren, inwieweit ihr Centralorgan Anspruch auf Glaubwürdigkeit zu erheben berechtigt ist.

Von Osten und von Westen meldet der Telegraph das Auftreten der Cholera, eine beherzigenswerthe Ermahnung an alle Staaten Mitteleuropas, bei Zeiten ihre hygienischen Abwehrmaßregeln auf doppelter Front ins Werk zu setzen. Dank den vorjährigen Verhandlungen der Dresdener Konferenz ist eine gemeinsame Operationsbasis aller betheiligten Interessenten geschaffen, welche Gewähr dafür bietet, daß nach rationellen Gesichtspunkten verfahren und weder nothwendige Maßregeln übersehen noch überflüssige oder gar schädliche angeordnet werden.

Der gegen die Konkurrenz deutscher Fabrikate auf dem englischen Markte seitens der dortigen Geschäftsleute geführte Krieg scheint an Intensität noch gewinnen zu wollen. Das Experiment des Achtstundentages hat in weiten Kreisen des englischen konsumirenden Publikums Zweifel wachgerufen, daß künftig die gleiche Thätigkeit und Leistungsfähigkeit wie bisher von den Arbeitern werde prästirt werden, wohingegen die Ueberzeugung sich immer allgemeiner Bahn bricht, daß die Germanymade-Artikel den einheimischen qualitativ mindestens gleichwerthig und dabei ohne Frage preiswürdiger sind. In dieser Verl.genheit wird wieder zu der früher schon erhobenen, aber sogleich als unzutreffend nachgewiesenen Behauptung gegriffen, daß die nach England gelangenden deutschen Fabrikate meist Gefängnißarbeit seien, und daran anknüpfend werden scharfe Angriffe gegen die Regierung, insbesondere gegen den Präsidenten des Board of Trade, Mr. Mundella gerichtet, weil er sich nicht bewogen fühle, den englischen Arbeitsmarkt gegen eine so illoyale Auslandskonkurrenz zu schützen. Es ist das freilich leichter und bequemer, als der Kampf gegen das Umsichgreifen der destruktiven Tendenzen, welche das Verhältniß von Arbeitgebern und Arbeitern auf beinahe permanenten Kriegsfuß gebracht haben.

Die italienische Deputirtenkammer hat, nachdem Crispi versprochen hatte, nach Möglichkeit zu sparen, die Voranschläge für die Marine mit großer Majorität genehmigt.

Anläßlich der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans fand am Sonntag in der Kirche Notre Dame zu Paris ein feierlicher Gottesdienst statt, welchen der Erzbischof von Paris leitete. Unter den Theilnehmern befanden sich die Generale Mercier und Saussier, der Nuntius, der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter, viele Mitglieder des Hauses Orleans, sowie zahlreiche Senatoren und Deputirte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 23. April 1894.

Zur zweiten Berathung steht der Gesetzentwurf über die Landwirthschaftskammern. § 1 lautet: Zum Zweck der korporativen Organisation des landwirthschaftlichen Berufsstandes werden Landwirthschaftskammern errichtet, welche in der Regel das Gebiet einer Provinz umfassen. Im Bedürfnißfalle können für eine Provinz mehrere Landwirthschaftskammern gebildet werden. Abg. Reinecke (frk.) beantragt folgende Fassung: Zum Zwecke ꝛc. können Landwirthschaftskammern errichtet werden, welche ꝛc. Die Errichtung kann nur auf Antrag des Provinziallandtages erfolgen. Nach einem Antrag v. Heede u. Gen. (natl.) sollen auf Antrag der landwirthschaftlichen Vereine Landwirthschaftskammern errichtet werden können.

Abg. v. Heede (natl.) erklärt, seine Freunde würdigten die schwierige Lage der Landwirthschaft, glaubten aber nicht, daß Zwangsorganisationen ein größeres Gewicht für die zukünftigen Maßregeln zur Hebung der Landwirthschaft in die Wagschale legen könnten, als freie Vereine. Bei den Landwirthschaftskammern werde der kleine Landwirth nicht in dem Maße berücksichtigt, wie heute in den freien Vereinigungen.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) erkennt in den Kommissionsbeschlüssen eine wesentliche Verbesserung der Regierungsvorlage. Die Landwirthschaftskammern müßten gehört werden, der Unterschied zwischen Groß- und Kleingrundbesitz sei beseitigt, das Wahlrecht der Pächter besser geworden, die Grenze des Besteuerungsrechts um die Hälfte herabgesetz, über die Staatszuschüsse für die landwirthschaftlichen Vereine sei eine befriedigende Erklärung der Regierung abgegeben worden. Die Konservativen hätten sich aufrichtig bemüht, die Vorlage auszugestalten. Leider seien die Liberalen dem Beispiel nicht gefolgt. Sie erkennten zwar an, daß der Landwirthschaft geholfen werden müsse, aber wenn es sich um Thaten handle, dann träten sie zurück. Das scheine eine Eigenthümlichkeit des deutschen Liberalismus zu sein. In anderen Ländern wirkten in landwirthschaftlichen Fragen alle Parteien zusammen, unser Liberalismus bäume sich gegen jedes Gesetz für die Landwirthschaft auf, aus Haß gegen den Grundbesitz. Der Zweck der Landwirthschaftskammern werde nur durch deren obligatorische Einführung erreicht. Die große Mehrzahl seiner Partei stimme deshalb für die Fassung der Kommissionsbeschlüsse. Die Landwirthschaft könne nicht warten, bis etwa die fakultativen Landwirthschaftskammern sich bewährt hätten. Im Reiche finde sie ja doch keine Hilfe und kein Verständniß; der Reichskanzler bestreitet seine Kompetenz. Die richtige Antwort darauf habe er aus Friedrichsruh erhalten. Daß Fürst Bismarck seinen Ausspruch gerade den Nationalliberalen gegenüber gethan, sei wohl der Absicht entsprungen, ihnen eine kleine Direktive für ihre Behandlung landwirthschaftlicher Fragen zu geben. Die obligatorischen Kammern seien auch deshalb nöthig, weil nach einem Erkenntniß des Kammergerichts die Erörterungen wirthschaftspolitischer Fragen in den Centralvereinen nicht erlaubt sei. Wir müßten neben den Centralvereinen eine wirksame Interessenvertretung der Landwirthschaft haben. Er bitte deshalb dringend um Annahme der Kommissionsfassung.

Abg. v. Tzschoppe (frk.) erklärt, seine Freunde würden für den Antrag Reinecke stimmen, der die Kammern fakultativ mache. Die obligatorischen Kammern müßten sie mit Rücksicht auf die Provinz Posen ablehnen. Sie behielten sich aber vor, in dritter Lesung auch für die obligatorischen Kammern zu stimmen, falls ihr Antrag, daß in Posen ein Drittel der Mitglieder durch den Oberpräsidenten nach Anhörung des Provinzialraths ernannt werde, Annahme finde.

Abg. Graf Hoensbroech (Centr.) ist für die obligatorischen Kammern, wofür sich auch die überwiegende Mehrheit seiner Partei entschieden habe. Die bestehenden landwirthschaftlichen Vereine hätten vielfach keinen Boden im Volke, seien mit demokratischen Städtern durchsetzt und eigneten sich überhaupt nicht für die einer korporativen Organisation zu stellenden Aufgaben. Für eine Vorlage mit einem neuen unheilvollen Polenparagraphen werde kein Centrumsmann zu haben sein.

Abg. Ehlers (freis. Vgg.) verwahrt die Gegner der Vorlage gegen die Kritik des Abg. v. Erffa. Die neuen Kammern würden ein leerer Schatten bleiben, und der Nutzen, den die bisherigen Vereine der Landwirthschaft gebracht haben, werde ihr verloren gehen.

Minister v. Heyden bestreitet, daß das bestehende freie Vereinsleben durch die neue Organisation zerstört werden würde; nur für die Centralvereine werde neben den Kammern kein Platz sein. Der von Herrn v. Erffa erwähnte Ausspruch des Reichskanzlers habe nur den Sinn gehabt, daß die technische Seite der Landwirthschaft nicht Sache des Reichs und des Reichstages sei. Die Regierung sei für obligatorische Kammern, womit jedoch nicht gesagt sei, daß ihr fakultative Kammern unannehmbar seien.

Die Abgg. Hansen (natl.) und Knebel (natl.) empfehlen den nationalliberalen Antrag.

Minister Miquel erklärt, daß zur Veranstaltung der gewünschten Enquete über die Landwirthschaft kein Weg vorzüglicher sei, als die Annahme dieser Vorlage, die zu einer dauernden Enquete den Rahmen und Mittel biete. Der Minister weist auf die Verschuldung des Grundbesitzes hin, die im Osten fast 60 pCt. des Einkommens zur Verzinsung aufzehre, und tritt für die Ausdehnung des Anerbenrechts und eine Aenderung des Erbrechts überhaupt ein. Er empfehle die obligatorischen Kammern. Richte man fakultative ein, so würden diese sich mit Nothwendigkeit in kurzer Zeit zu obligatorischen entwickeln.

Abg. v. Zoltowski (Pole) steht mit seinen Freunden der Vorlage sympathisch gegenüber, bekämpft aber den Antrag, der Provinz Posen eine Ausnahmestellung zu geben.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) sieht eine Gefahr darin, daß in polnischen Gegenden nur Polen an der Spitze der Kammer stehen würden. Den Polen kämen aber wirthschaftspolitische Fragen erst in zweiter Reihe in Betracht, in erster Linie ständen ihnen die nationalen Interessen.

Abg. Frhr. v. Loë (Centr.) warnt davor, politische und rein wirthschaftliche Fragen mit einander zu verquicken.

Abg. Reinecke (freik.) ist der Ansicht, daß es für manche Landestheile von Vortheil wäre, ihre Vereine nicht gegen die geplanten Kammern einzutauschen.

Abg. v. Kröcher (kons.) führt aus, daß der Zweck des Gesetzes nur mit obligatorischen Kammern erreicht werden könne, da nur diese den nöthigen Einfluß auf die Entschließung der Regierung ausüben könnten. Diejenigen, die für die fakultative Organisation eintreten, seien im Grunde ihres Herzens Gegner der Vorlage.

Dienstag 11 Uhr: Weiterberathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April 1894.

— Se. Majestät der Kaiser reiste am Montag früh 6½ Uhr aus Wasungen, von einem Jagdausfluge nach Eisenach zurückgekehrt, nach Dresden ab. Um 11¾ Uhr traf der Kaiser auf dem böhmischen Bahnhofe in Dresden ein, wo er vom König, vom preußischen Gesandten u. s. w. empfangen wurde. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und begaben sich dann unter begeisterten Hochrufen des Publikums nach dem Schlosse, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Anläßlich des Geburtstages des Königs prangte die Stadt in reichem Festschmuck. In der Frühe fand großes militärisches Wecken statt. In den Schulen und in den sonstigen Lehranstalten wurden der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern veranstaltet. Um 1 Uhr fand auf dem Alaunplatze eine Parade statt, der auch der Kaiser beiwohnte. Von Dresden trifft der Kaiser um 11 Uhr 55 Minuten nachts wieder in Wasungen ein, um nochmals sein Jagdglück auf der Auerhahnbalze zu versuchen. In der Nacht auf Montag kam der Kaiser nicht zum Schuß, da kein Hahn balzte.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat sich am Sonntag Abend von Koburg nach Schloß Rumpenheim begeben, um an der Geburtstagsfeier ihrer Tochter, der Prinzessin Margarethe theilzunehmen, die, seit dem 25. Januar 1893 mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen vermählt, am Montag ihr 22. Lebensjahr vollendete.

— Der Prinzregent von Bayern empfing am Sonntag den bisherigen preußischen Gesandten in München, Grafen Philipp zu Eulenburg in Abschiedsaudienz und verlieh ihm das Großkreuz der bayerischen Krone.

— Nach einer Koburger Mittheilung des „Daily Telegraph" soll die Hochzeit des Großfürst-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Alix von Hessen im August in Petersburg stattfinden. An demselben Tage soll sich auch die Großfürstin Xenia vermählen.

— Wie die russischen Zeitungen melden, wird für den Sommer in Petersburg der Besuch des Prinzen Heinrich, sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin erwartet.

— In sonst gut unterrichteten Offizierskreisen hört man der „Voss. Ztg." zufolge viel von überaus zahlreichen für den Monat Mai bevorstehenden Veränderungen sprechen. Es sollen allein von dreißig Generalen aller Waffen Abschiedsgesuche der allerhöchsten Entscheidung vorliegen; beispielsweise wird erzählt, daß in Breslau nicht nur der kommandirende General des 6. Armeekorps, sondern außer ihm noch ein Divisions- und zwei oder drei Brigadekommandeure, ferner vom 1. Armmekorps beide Divisionskommandeure u. s. w. sich ins Privatleben zurückzuziehen beabsichtigen. Die Neubesetzung aller dieser Kommandostellen soll in den ersten Tagen des kommenden Monats vollzogen sein. In dieser Voraussetzung sei denn auch bereits früher verfügt worden, daß die etwa Ende Juni oder Anfang Juli erscheinende Rang- und Quartierliste nach dem Stande des 20. Mai abschließt. Nicht minder stark soll der Abgang der Stabsoffiziere binnen kurzem sein; von einem an der Ostgrenze garnisonirenden Infanterieregiment wird dem genannten Blatt mitgetheilt, daß außer dem etatsmäßigen Stabsoffizier noch die Bataillonskommandeure ihren Abschied eingereicht haben.

— In der Klagesache des Reichskanzlers Grafen Caprivi gegen Freiherrn v. Thüngen und die Redakteure des „Volk" und der „Neuen Bayerischen Landeszeitung" wurde heute Herr Anton Memminger von dem Amtsgericht in Würzburg vernommen. Nachdem ihm mitgetheilt worden war, daß er von dem persönlichen Erscheinen in Berlin entbunden sei, wurde das, was Herr Memminger zu seiner Vertheidigung vorzubringen hatte, zu Protokoll genommen und letzteres nach Berlin gesandt.

— Der Abg. Graf Limburg-Stirum ist gestern in Friedrichsruh gewesen.

— Der ehemalige freisinnige Reichstagsabg. Schuette in Gandersheim ist gestern gestorben.

— Aus Kiel meldet man: Von 140 als Kadetten Angemeldeten sind nur 70, von 1000 zu Schiffsjungen Vorgemerkten nur 270 angenommen worden.

— Die Eisenbahn-Kommission des Herrenhauses hat die Sekundärbahnvorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

— Wie die „M. P. K." hört, hat gegen die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen das Königreich Sachsen Bedenken erhoben, Bayern sich aber mit der Maßnahme grundsätzlich einverstanden erklärt.

— Der erste diesjährige Saatenstandsbericht wird für die preußische Monarchie in der „Stat. Korr." nach den um Mitte dieses Monats veranstalteten Erhebungen veröffentlicht. Die Schätzung ist, wie im Vorjahre, nach 5 Nummern erfolgt, von denen Nr. 1 einen sehr guten, Nr. 2 einen guten, Nr. 3 einen mittleren, Nr. 4 einen geringen und Nr. 5 einen sehr geringen zu erwartenden Ernteertrag bedeutet. Der Winterweizen zeigt im Staatsdurchschnitt einen Stand von 2,3, der dem im April v. Js. genau entspricht. Von den einzelnen Regierungsbezirken hatte Sigmaringen mit 1,8 den besten, Schleswig mit 3,0 den schlechtesten Stand. Der Winterroggen steht im Staatsdurchschnitt ebenfalls 2,3 gegen 2,7 im April v. J. Auch hier hatte Sigmaringen mit 1,7 den besten Stand, wogegen Stralsund und Münster mit 2,8 am wenigsten günstige Ernteerwartungen hatten. Nach den Bemerkungen des statistischen Amts sind die Weizen- und Roggensaaten, trotz des Mangels an einer Schneedecke, im allgemeinen gut durch den Winter gekommen, und zwar läßt sich dies von Roggen in höherem Maße als vom Weizen sagen. Von diesem haben mehrfach fremde, noch nicht akklimatisirte Sorten durch den offenen Frost stark gelitten, am meisten in Schleswig-Holstein, Hannover und Pommern. Beim Roggen kommen derartige Klagen nur vereinzelt vor, insbesondere aus den höher gelegenen Gegenden des Regierungsbezirks Gumbinnen. Aus 13 Regierungsbezirken sind Klagen über Mäusefraß laut geworden. Trotz der günstigen Ueberwinterung haben die Saaten vielfach infolge der seit Mitte März anhaltenden mit Nachtfrösten verbundenen Dürre gelitten; die zuletzt eingegangenen Nachrichten lauten allerdings zum Theil besser, da am 14. und 15. April vielfach ein warmer Regen niedergegangen ist. Die Bestellung der Sommerung hat infolge des milden Winters und des schönen regenlosen Frühjahrs sehr früh und ungestört von statten gehen können, so daß die Bestellung zum größten Theil beendet ist. Allerdings wird auch hier Regen gewünscht, damit die Saaten aufgehen können. Der Stand des Sommerweizens wird auf 2,3 (im Vorjahre 2,2), der des Sommerroggens auf 2,5 (im Vorjahre 2,3), der der Sommergerste auf 2,2 (im Vorjahre 2,6), der des Hafers auf 2,4 (2,5) und der Erbsen auf 2,3 (2,4) angegeben, wobei für den Osten der Monarchie die Zahlen vielfach noch fehlen. Recht ungünstig ist der Stand des Klees, der infolge der vorjährigen Dürre übrig geblieben war, ist entweder ausgewintert oder durch Mäusefraß zerstört. Schon jetzt werden aus 10 Kreisen Befürchtungen wegen Futtermangels laut. Der Durchschnittsstand des Kleee beträgt 3,4 gegen 3,1 im Vorjahr. Sigmaringen mit 2,2 und Oppeln mit 2,5 hatten den besten, Stralsund mit 4,4 den schlechtesten Stand. Die Wiesen berechtigen, falls die Trockenheit nicht zu lange anhält (inzwischen dürfte überall Regen genug gefallen sein), zu guten Hoffnungen. Während Feldwiesen noch wenig Wachsthum zeigen, sind Flußwiesen verhältnißmäßig weit vorgeschritten und entwickeln sich günstig. Der Stand der Wiesen wird im Staatsdurchschnitt auf 2,8 geschätzt, gegen 3,0 im April v. Js. Am besten war der Stand im Regierungsbezirk Aurich mit 2,0, am schlechtesten im Regierungsbezirk Hannover mit 3,5.

— Dem Vernehmen nach haben die im Laufe des Winters stattgehaben Agitationen für die Wiederaufnahme des Flachsbaues in Deutschland mehrfachen Erfolg gehabt. Aus den verschiedensten Landestheilen, besonders aus Süddeutschland, wird gemeldet, daß man in weiten Kreisen der Angelegenheit große Aufmerksamkeit schenkt. So haben süddeutsche Spinnereien eine ganze Wagenladung Saatlein zur Austheilung an Landwirthe bezogen. Auch in Westfalen ist eine größere Nachfrage nach Saatgut aufgetreten.

München, 21. April. Der Saatenstandsbericht für Bayern bezeichnet den Stand des Wintergetreides als meist gut bis sehr gut, denjenigen des Sommerweizens als mittelmäßig, denjenigen des Sommerroggens, der gesammten Gerste, des Hafers und des Raps als ziemlich gut bis fast gut, den Stand des Hopfens als mittelmäßig, denjenigen der Futterpflanzen, des Klees und der Wiesen als mittelgut, denjenigen der Hülsenfrüchte und der Kartoffeln als mittelmäßig; die Aussichten für den Wein sind gute; der überall sehr erwünschte gewesene Regen ist meistens eingetreten.

Ausland.

Lüttich, 22. April. In vergangener Nacht wurde vor dem Hause des Bürgermeisters ein Packet mit 18 Dynamitpatronen gefunden. An dem Packete befand sich eine bereits brennende Zündschnur. Trotz der schleunigsten Vorkehrungen erfolgte eine Explosion, welche eine Panik hervorrief. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht bedeutend.

Paris, 23. April. Die Pariser Stadtanleihe ist bisher 83 mal gezeichnet, und zwar 70 mal von Finanzgesellschaften, 13 mal von Privatleuten.

Rom, 22. April. Die zweite Gruppe der spanischen Pilger, 6500 an der Zahl, sowie 200 von der ersten Gruppe hier zurückgebliebene Pilger wohnten heute der Seligsprechung Jakobs von Cadix in der Basilika des Vatikans bei; außerdem waren viele Kardinäle, zahlreiche spanische Bischöfe sowie der spanische Botschafter anwesend. Während der heiligen Handlung waren die Thüren der Kirche geschlossen. Der Papst, dessen Aussehen ein vortreffliches ist, wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt.

London, 23. April. Die Polizei verhaftete gestern Vormittag in der Vorstadt Stratford einen italienischen Anarchisten names Guiseppe Ferrara und beschlagnahmte in der Wohnung desselben anarchistische Broschüren. Ferrara erscheint vor dem Zuchtpolizeigericht in Bowstreet. Nach einer späteren Meldung soll Ferrara der Leiter einer großen Verschwörung in London sein zur Anfertigung von für den Kontinent bestimmten Bomben. Der geheime internationale Anarchisten-Kongreß, welcher 1891 im Haag stattfand, soll Ferrara mit der Geldvertheilung an die Londoner Anarchisten beauftragt haben. Ferrara erhielt große Summen aus Belgien.

Belgrad, 23. April. Bei der Prunktafel, welche gestern zur Feier des Jahrestages der Befreiung Serbiens stattfand, erwiderte der König eine Rede des Ministerpräsidenten Nikolajewitsch, in welcher derselbe die Thaten Milan Obrenowitsch's verherrlicht hatte, mit einem Trinkspruch auf das Volk, die Armee und die getreuen Belgrader und hob besonders das Wirken Milos', Michael's und Milan's hervor, welch' letzteren er als Vater, als ersten König des befreiten Serbiens und als treuen Unterthan verehre. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 23. April. (Westpreußischer Geflügel- und Tauberzüchterverein.) Aus der im Februar hier veranstalteten Geflügel-Ausstellung ist zur Vereinskasse ein Reingewinn von 335 Mk. geflossen. Außerdem ist der junge Verein, dem 85 Mitglieder angehören, im Besitz von 75 Stück der nach neuestem Muster angefertigten Ausstellungskäfige für Tauben, Hühner u. s. w., welche einen Werth von 1250 Mk. darstellen. Die aus der Ausstellung erwachsenen Ausgaben sind vollständig gedeckt bis auf die Kosten für 60 Diplome, welche in etwa 14 Tagen angefertigt und den Inhabern zugesandt werden sollen.

z. **Culmer Stadtniederung**, 23. April. (Verschiedenes.) Gestern fanden Leute, die nach Schwetz per Kahn fuhren, da, wo das Schwarzwasser in die Weichsel mündet, einen stark verwesten Leichnam schwimmend an. — Heute trafen noch zwei Kartoffelhändler mit ihren Lommen ein. Sie laden ca. 900 Ctr., die sie bald erhalten werden, und fahren direkt nach Königsberg und Memel. — Das Grenzer Jagdgebiet pachtete kürzlich der Tischlermeister Klawitter-Grenz. — Gestern und vorgestern erhielt unsere Niederung den langersehnten Landregen. — Endlich sind die vom landwirthschaftlichen Verein Podwitz-Lunau bestellten Obstbäumchen eingetroffen und an die Mitglieder des Vereins vertheilt worden. Es sind schöne und auch verhältnißmäßig billige Stämmchen, wenn nur nicht die Pflanzzeit zu spät sein wird!

Graudenz, 21. April. (Kaiserliches Gnadengeschenk.) Der evangel. Gemeinde Burg Belchau sind vom Kaiser für den Bau einer Kirche 25000 Mk. als Gnadengeschenk endgiltig bewilligt worden. Der Bau dürfte demnach noch in diesem Sommer begonnen werden.

Rehden, 21. April. (Bahnprojekt Culmsee-Melno.) Gestern tagte hier eine von Interessenten der neuen Sekundärbahnlinie Culmsee-Rehden-Melno sehr rege besuchte Versammlung, in welcher über die bisherigen Schritte und die Lage der Sache berichtet und zur ferneren Förderung eine Kommission, bestehend aus den Herren Rittergutsbesitzer Goedecke-Falkenstein, Rittergutspächter Hauptmann Petersohn-Augustinken, Rittergutsbesitzer v. Slaski-Orlowo und Bürgermeister Tiahrt-Rehden, gewählt wurde.

Löbau, 23. April. (Kein Verbrechen.) Die Meldung von einem an dem Arbeiter Dembowski auf dem Gute Balzen verübten Verbrechen erweist sich als falsch. Dembowski ist infolge übermäßigen Schnapsgenusses gestorben.

Marienburg, 23. April. (Das aus Lindenwald gemeldete Feuer) hat nicht im hiesigen Kreise, sondern im Kreise Osterode gewüthet; in beiden Kreisen liegt eine Ortschaft dieses Namens.

Danzig, 22. April. (Verschiedenes.) Der frühere hiesige Stadtrath und Stadtkämmerer Büchtemann, jetzt zweiter Bürgermeister in Charlottenburg, ist von der Stadtverordnetenversammlung in Görlitz mit 39 von 57 Stimmen zum Ersten Bürgermeister der letzteren Stadt gewählt worden. — Der Obergrenzkontroleur Duckstein in Putzig wurde dort dieser Tage verhaftet, weil D. in Halberstadt, wo er früher thätig war, vor mehreren Jahren in etwa 30 Fällen ca. 5600 Mk. unterschlagen haben soll. D. hat ein vollständiges Geständniß abgelegt und ist jetzt in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht worden. — Auf einer Studienreise traf gestern Herr Geh. Baurath Kummer mit 12 Studenten der Bauakademie von Berlin aus hier ein. — Am Freitag Nachmittag hat der Intendanturassistent Mallach in seiner in Schladahl belegenen Wohnung durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. M. hinterläßt eine Wittwe und drei kleine Kinder.

Flatow, 22. April. (Wählerversammlung.) Heute Nachmittag fand im Saale der hiesigen Apotheke eine deutsche Wählerversammlung behufs Nominirung eines Kandidaten zu der am 8. Mai cr. stattfindenden Reichstagswahl statt. Nach längerer Berathung entschied sich die Versammlung für den bisherigen Abgeordneten Herrn Grafen Kanitz.

Dt. Krone, 22. April. (Leichenfund.) Heute früh bemerkten Spaziergänger einen Leichnam im hiesigen Schloßsee dicht am Ufer liegen. Die Leiche wurde aus dem Wasser gezogen und als diejenige des Bernhard Neumann, des Sohnes eines Hausbesitzers und Fuhrmannes, erkannt. Wie Schleifspuren im Sande zeigen, ist N. anscheinend bis zum See geschleppt worden. Das Nähere wird wohl die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

):(**Krojanke**, 22. April. (Zur Reichstagswahl.) Auf den 25. April sind die deutschen Wähler der Kreise Schlochau-Flatow behufs Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für die am 8. Mai stattfindende Reichstags-Ersatzwahl zu einer Versammlung nach Linde im Lokale des Gastwirths Redmann eingeladen.

Aus Ostpreußen, 22. April. (Todesfall.) Der Oberst und Landstallmeister a. D. Gustav Adolf v. Dassel ist in Berlin gestorben. Er war lange Jahre hindurch Direktor des Hauptgestüts in Trakehnen und hat sich in dieser Stellung um die Hebung der preußischen, insbesondere der ostpreußischen Pferdezucht große Verdienste erworben. Als Mitglied der konservativen Partei vertrat er 1879—1885 den Wahlbezirk Stallupönen-Goldap-Darkehmen im Abgeordnetenhause.

Allenstein, 22. April. (Distanzritt.) Aus Dresden wird vom 21. April gemeldet: Major Graf Merveldt, Premier-Lieutenant Schäffer und Sekond-Lieutenant v. Bähr II vom 10. ostpreußischen Dragoner-Regiment, welche ihre Garnison Allenstein am Montag früh zu Pferde verlassen hatten, haben ihren Distanzritt vollendet und sind heute Mittag in guter Kondition hier eingetroffen. Von Gardereiteroffizieren begrüßt, stiegen die Offiziere im Hotel „Bellevue" ab. Dieselben bringen bekanntlich dem König von Sachsen die Glückwünsche ihres Regimentes, dessen Chef der König ist, zum Geburtstage dar.

Ragnit, 22. April. (Seltenes Amts-Jubiläum.) Dem 79jährigen Präzeptor Herrn Kerner war es am 17. d. Mts. vergönnt, auf eine 60jährige Amtsthätigkeit zurückblicken zu können. Herr Regierungs- und Schulrath Snoy überbrachte die Glückwünsche der Königl. Regierung und den Kronenorden 4. Klasse.

Tilsit, 22. April. (Raubmord.) In dem Dorfe Ußpelken (Kreis Tilsit) ist in der vergangenen Nacht ein Raubmord verübt worden. Der beraubte Ehemann der betreffenden Familie ist mit einer Axt erschlagen worden. Die Ehefrau und die beiden Kinder hat der Räuber ebenfalls schwer mißhandelt; sie wurden heute früh besinnungslos vorgefunden.

Argenau, 23. April. (Simultanschule. Kirchenbau.) Das Simultanschulgebäude ist bereits bis zum ersten Stockwerk fertiggestellt. Die Herren Maurer- und Zimmermeister Fischer und Lentz von hier, welche diesen Bau ausführen, haben nun auch den Zuschlag zum Neubau der evangelischen Kirche hierselbst erhalten. Die Meldung, daß der Kirchenbau dem Baumeister Herrn Langner aus Inowrazlaw übertragen worden sei, ist somit unrichtig.

Inowrazlaw, 23. April. (Verschiedenes.) Für die am 16. Mai stattfindende Reichstagsersatzwahl im Kreise Inowrazlaw-Strelno-Mogilno haben die Sozialisten als Kandidaten August Berfuß aus Berlin (einen Polen) aufgestellt. Berfuß ist einer der Hauptführer der Berliner polnischen Sozialisten. — Gestern fand in der hiesigen evangelischen Kirche die feierliche Einführung des zum zweiten Geistlichen gewählten Pastors Gropler statt. — Dem hiesigen Kriegerverein hat Herr Stadtrath Göke aus Montwy, der Ehrenmitglied des Vereins ist, am Geburtstage des Fürsten Bismarck ein Geldgeschenk von 300 Mk. gemacht.

Posen, 22. April. (Der Posener Reiterverein) veranstaltet am 6. Mai auf den Eichwaldwiesen ein großes Pferde-Wettrennen.

Posen, 23. April. (Todesfall.) Ein um die Provinz Posen hochverdienter Mann, der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Hans Wilhelm von Unruhe-Bomst, Schloßhauptmann von Posen, unser langjähriger Provinziallandtagsmarschall, ist gestern auf seinem Gute Langheinersdorf an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Freiherr von Unruhe hat ein Alter von 69 Jahren erreicht. Aus seiner langjährigen parlamentarischen Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter für Meseritz-Bomst ist er auch über die Provinz hinaus in weiten Kreisen eine ebenso bekannte als geachtete Persönlichkeit gewesen.

Nakel, 23. April. (Jugendspiele am königlichen Gymnasium.) Seit Ostern dieses Jahres sind vom hiesigen königl. Gymnasium Jugendspiele eingeführt worden. Die Betheiligung ist eine freiwillige, es nehmen daran Schüler aus allen Klassen theil. Unter Leitung des Herrn Oberlehrers Dr. Lohrer werden nämlich alle 8 bis 14 Tage am Sonnabend Nachmittag Ausflüge unternommen und unterwegs auf geeignetem Terrain Spiele ausgeführt. Dieselben sind nach dem Vorbilde anderer höherer Schulen militärisch organisirt und gewähren den Schülern körperliche Erfrischung und Gewandtheit. Gleichzeitig werden diese Ausflüge auch zum Botanisiren verwendet.

Schneidemühl, 22. April. (Schulversäumnißstrafe.) Zur Verbüßung einer Haftstrafe von 1050 Stunden, auf die wegen Schulversäumniß seiner Kinder erkannt wurde, ist der „Schneidem. Ztg." zufolge vorgestern ein hiesiger Familienvater verhaftet worden.

Stolp, 22. April. (Feuer.) Das Hauptfabrikgebäude der Holzschleiferei und Pappenfabrik in Scharsow, welches zur Papierfabrik in Rathsdamnitz gehört, ist niedergebrannt. Große Vorräthe fertiger Pappen sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf 120000 Mk. geschätzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. April 1894.

— (Militärisches.) Zur Inspizirung ist der Kommandeur der 35. Division Herr Generallieutenant Boie gestern Abend aus Graudenz hier eingetroffen. Se. Excellenz hat im „Thorner Hof" Absteigequartier genommen und wird vier Tage hier verweilen.

— (Personalien.) Der Landgerichtsrath Mayer in Danzig ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Stettin ernannt worden. Dem Amtsgerichtsrath Emmersleben in Graudenz ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

— (Anstellung von Postpraktikanten.) Wie mitgetheil wird, sollen diejenigen Postpraktikanten, welche bis zum 26. November 1891 die Sekretärprüfung bestanden haben, zum 1. Juni d. Js. als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

— (Die Postagentur Tauer) hat die zusätzliche Bezeichnung „Westpreußen" erhalten.

— (Neue Landgemeinde.) Durch allerhöchsten Erlaß vom 3. d. Mts. ist genehmigt worden, daß aus den im Kreise Karthaus belegenen Ortschaften Schakau und Briguschewo unter Abtrennung derselben von dem Gutsbezirk, zu welchem sie gegenwärtig gehören, eine neue Landgemeinde mit dem Namen Schakau gebildet werde.

— (Eisenbahnverkehr.) Wie in den Vorjahren, werden auch in diesem Jahre während der Sommerzeit vom 1. Mai bis 30. September Rückfahrkarten (sog. Sommerkarten) mit 45tägiger Giltigkeitsdauer zum Besuche von Ostseebädern und schlesischen Badeorten ausgegeben. — Ferner werden vom 1. Mai bis 30. September wie in den Vorjahren Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin zum Anschlusse an die daselbst zum Verkaufe stehenden Sommer- und festen Rundreisekarten ausgegeben. — Vom 1. Mai d. J. ab kommt bei den Zügen 5, 6, 7 und 8 auf der Strecke Charlottenburg-Eydtkuhnen bezw. Charlottenburg-Dirschau, 33, 34 Stolp-Lauenburg, 63, 64 Charlottenburg-Thorn-Insterburg und 85, 86, 92 Posen-Dirschau die erste Wagenklasse in Fortfall. Von dem gedachten Tage ab werden daher Fahrkarten erster Klasse zu diesen Zügen nicht verausgabt. — In die vom 1. Juni d. J. ab zwischen Berlin-Charlottenburg und Eydtkuhnen verkehrenden neuen Durchgangszüge 1 und 2 werden Wagen eingestellt werden, welche durch Gänge und gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden und mit nummerirten Plätzen versehen sind. Für die Benutzung eines solchen Platzes ist außer dem Fahrpreise ein Zuschlag von 2 Mk. für die 1. und 2. Klasse und von 1 Mk. für die 3. Klasse gegen Aushändigung einer Platzkarte zu zahlen. — Am 1. Mai tritt an Stelle des bisherigen Verzeichnisses der Fahrscheine für zusammenstellbare Fahrscheinhefte ein neues in Kraft. Das neue Fahrschein-Verzeichniß ist von allen Fahrkarten-Ausgabestellen zu beziehen.

— (Sonntagsruhe im Eisenbahngüterverkehr.) Der „Berliner Aktionär" schreibt: Im Bereiche der preußischen Staatseisenbahnen wird vom 1. Mai d. Js. ab die Sonntagsruhe im Güterverkehr im vollen Umfange zur Durchführung gebracht werden. Nur auf den Eilgut- und Viehverkehr wird sich dieselbe nicht erstrecken. Im Interesse des Publikums empfiehlt es sich, diesen Verhältnissen bei Aufgabe der Güter Rechnung zu tragen und insbesondere für die Folge Frachtgut-Sendungen, soweit thunlich, nicht an dem letzten Tage der Woche zusammenzudrängen.

— (Zur Cholera-Epidemie.) Provinzialblättern wird von hier gemeldet, daß die Regierung auch für diesen Sommer die sanitäre Ueberwachung der aus Rußland kommenden Kähne, Dampfer und Holztraften plane, auch Ueberwachungsstationen sollen wieder eingerichtet werden, und wegen Normirung der Gebühren seien bereits Verhandlungen mit den Interessenten eingeleitet worden. Die „Neuen Westpreußischen Mittheilungen" bemerken zu dieser Meldung, daß die Wiedereröffnung der Cholerastationen einzig und allein vom Stande der Cholera in Rußland abhänge und daß, falls gewisse Vorbereitungen getroffen sein sollten, diese wohl nur angeordnet seien, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Einstweilen sei von einer geplanten Wiedereröffnung der Cholerastationen in Marienwerder nichts bekannt. — Von der russischen Grenze wird gemeldet: Nachdem das Auftreten der Cholera in Warschau und den Gouvernements Plock und Radom amtlich festgestellt ist, haben die Behörden der benachbarten Gouvernements eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die im vorigen Jahre gebildeten Sanitätskommissionen sind sofort zusammenberufen worden. Die Vorschriften über die Reinhaltung der Häuser 2c. wurden verschärft. Das Wasser aller Brunnen muß untersucht werden. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, allen Anordnungen der Sanitätskommissionen nachzukommen, andernfalls werden sie mit 300 Rubeln Geldstrafe oder 3 Monaten Arrest bestraft. Auch wird Vorsorge getroffen, daß in den Gastwirthschaften u. s. w. nur gute Speisen und Getränke zum Verkauf kommen.

— (Düngungsversuche.) Zur Vervollständigung der im Herbste eingeleiteten Düngungsversuche mit Thomasmehl und Kainit wird der landwirthschaftliche Centralverein zu Danzig jedem der Versuchsansteller 75 Pfd. Chilisalpeter ebenfalls unentgeltlich zusenden.

— (Rothe Kreuz-Lotterie.) Die Generalagentur Ludwig Müller u. Co.-Berlin theilt mit, daß bei der am 18., 19. und 20. d. Mts. gezogenen Rothen Kreuz-Lotterie auf nachstehende Nummern Hauptgewinne gefallen sind, und zwar auf Nr. 105754 50000 Mk., auf Nr. 88378 20000 Mk., auf Nr. 112538 15000 Mk., auf Nr. 65112 10000 Mk., auf Nr. 96658 5000 Mk. und auf Nr. 92278 3000 Mk. Amtliche Listen erscheinen am Mittwoch den 25. d. Mts.

— (Radfahrsportliches.) Ein Unternehmen in größerem Stile, wie es s. Z. die Distanzfahrt von Wien nach Berlin war, jedoch noch bedeutender, ist in den Grundformen festgesetzt; die Ausführung findet in einigen Wochen und zwar am 11. Juni d. J. statt. Es wird bei dieser Fahrt nichts weniger wie die Uebersteigung der Alpen durch das Rad bezweckt und führt die Route von Mailand nach München durch Italien, Oesterreich und Deutschland. Um das Unternehmen glücklich durchzuführen, haben sich in den drei vereinigten Ländern Ausschüsse gebildet, welche ihren Sitz in Mailand, (1. Vorsitz. Signore Eliso Rivera, Präsident), Innsbruck (1. Vorsitz. Josef Lieberwein, Präsident) und München (1. Vorsitz. A. Tochtermann sen., Konsul) haben; die Mittel für dieses Unternehmen sind bereits bewilligt, sodaß an dem Gelingen nicht gezweifelt werden kann. Die Anmeldungen müssen spätestens bis zum 1. Juni erfolgen. Wie bei allen größeren Fahrten sind auch bei dieser Preise ausgesetzt und beträgt davon der erste Preis 1000 Mk., der zweite Preis 800 Mk., ferner erhält jeder der Theilnehmer, der die Strecke innerhalb 55 Stunden zurücklegt, einen Preis, außerdem diejenigen, welche den Weg innerhalb 35 Stunden machen, ein werthvolles künstlerisch ausgeführtes Ehrenzeichen. Für die Theilnehmer wird die Fahrt, abgesehen von den Schwierigkeiten, welche dieselben zu überwinden haben werden, darunter die Brennerhöhe mit 1362 Metern über dem Meeresspiegel, viel des Interessanten bieten, denn meistens führt diese durch schöne Gegenden, von Mailand (Start) ausgehend über Lodi, Crema, Breccia, Casteinuov, Ala, Roveredo, Trient, Bozen, Brixen, Franzenfeste, Brennerhöhe, Innsbruck, Kufstein nach München. Die Länge der Strecke beträgt 590 Kilomtr. und kann dieselbe bei günstigen Umständen in 30—35 Stunden zurückgelegt werden; wie sich das Verhältniß nach Ueberwindung der Schwierigkeiten stellen wird, wird die Ausführung zeigen. Im Interesse des Radfahrsportes wäre ein günstiges Resultat zu wünschen, damit auch auf diesem Gebiete das Rad seine Leistungsfähigkeit beweise.

— (Auf die neue Reichsanleihe) sind im heutigen Subskriptionstermin bei der hiesigen Reichsbankstelle im ganzen 15000 Mk. gezeichnet worden.

— (Der katholische Gesellenverein) hielt am Sonntag im Viktoriasaal einen geselligen Abend ab, welcher von Mitgliedern und deren Angehörigen zahlreich besucht war. Der Präses, Herr Pfarrer Zietarski leitete den Abend mit einer kurzen Ansprache ein, in welcher er bemerkte, daß solche Feste, um die Geselligkeit im Verein zu pflegen, öfter stattfinden werden. Bei Gesang und Tanz vergnügten sich die Theilnehmer bis nach Mitternacht.

—r (Innungsversammlung.) Am Sonnabend Nachmittag wurde in der Innungsherberge das Frühjahrsquartal der Riemer- und Sattler-Innung abgehalten. Es wurde ein Lehrling eingeschrieben. Nach Erledigung des Geschäftlichen fand abends ein gemeinsames Essen statt.

— (Die andauernden Niederschläge) sind von günstigstem Einfluß auf die ganze Vegetation, außerdem haben sie das Gute, daß sie durch die Abkühlung der Temperatur die Entwickelung des Ungeziefers hindern. Im Süden Deutschlands ist der Umschlag der Witterung mit furchtbarem Unwetter verbunden gewesen. Hagelschauer und Wolkenbrüche haben im nördlichen Bayern die ganze Obsternte vernichtet. Auch durch Blitzschlag ist vieler Schaden angerichtet worden.

—r (Kanalisation.) Die Hausanschlußarbeiten der Kanalisation und Wasserleitung sind seit mehreren Tagen in einigen Straßen ins Stocken gerathen, wie man hört, wegen Mangel an Röhren. Da die Kanalarbeiten den Verkehr in der Stadt sehr behindern, wäre zu wünschen, daß man durch bessere Dispositionen für den ununterbrochenen Fortgang derselben sorgt.

—r (Pegelhaus.) Der Bau des von der Strombauverwaltung am Weichselufer bei Schankhaus I errichteten Pegelhäuschens ist jetzt bis auf die innere Anlage fertiggestellt. Während der alte Wasserpegel den Wasserstand der Weichsel nur für den ganzen Tag anzeigte, wird in dem Pegelhäuschen der Wasserstand zu jeder Zeit und auf das genaueste vermerkt. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, von der Weichsel bis in den Brunnen des oben stehenden Häuschens ein Leitungsrohr zu legen. Damit der Wasserspiegel im Brunnen mit dem der Weichsel stets auf gleicher Höhe steht, muß das Rohr eine sehr tiefe Lage am Grunde des Stromes erhalten. Um die nöthige Tiefe auch für den niedrigsten Wasserstand zu schaffen, arbeitet seit gestern ein Dampfbagger der Strombauverwaltung am Ufer vor dem Pegelhäuschen. Der eigenartig konstruirte Bagger, der sehr schnell arbeitet, hebt die größten Steine und alles Geröll herauf. Die ganze Anlage des Pegelhäuschens ist von Herrn Baumeister Nickel-Culmsee ausgeführt. Das Häuschen ist aus Holz erbaut und mit Schiefer gedeckt und bietet einen hübschen Anblick.

— (Die Maul- und Klauenseuche) unter dem Rindviehbestande der Güter Stolno und Falkenstein, Kreis Culm, ist erloschen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 15 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Quittungskarte für Rosalie Buczinska in der Schillerstraße. — Zurückgelassen ein Schirm auf einem Wagen auf dem Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,69 Meter über Null. — Eingetroffen ist heute der Dampfer „Brahe" mit Stückgütern und einer größeren Ladung Wein, sowie einem Schleppkahn aus Danzig. Der Dampfer „Prinz Wilhelm" hat sechs Kähne von der Brahe hierher geschleppt; dieselben segeln von hier nach Polen. — Der Schleppverkehr nach Polen ist gegenwärtig ein recht lebhafter. — Heute Mittag trafen vier russische Traften hier ein.

Mannigfaltiges.

(Zum Schweichel'schen Mord.) In der Untersuchungssache gegen den Mörder Thiede haben die Nachforschungen wieder ein bedeutsames Moment zu Tage gefördert. Man hat ungefähr 200 Schritte von der Stelle, wo die Klebdzon vergewaltigt wurde, ein mit getrocknetem Blute besudeltes Messer gefunden.

Neueste Nachrichten.

Malmö, 23. April. Der deutsche Dampfer „Hermann" hat gestern den Kapitän und Steuermann des im Sturme untergegangenen dänischen Schiffes „Albert", welche mehrere Stunden sich auf Plankenstücken über Wasser gehalten hatten, gerettet. Beim Rettungswerk wurde das Rettungsboot des Dampfers zerschlagen.

Athen, 24. April. Die Gesammtzahl der durch den Erdstoß in Lokris getödteten Personen beträgt 210, die Zahl der Schwerverletzten 180. Auch in den übrigen von dem Erdbeben heimgesuchten Provinzen sind 50 Personen getödtet, 100 verwundet worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. April	23. April
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—15	219—
Wechsel auf Warschau kurz	217—80	217—75
Preußische 3 % Konsols	87—90	88—
Preußische 3½ % Konsols	101—60	101—50
Preußische 4 % Konsols	108—	108—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—20	67—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—45	64—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—	97—90
Diskonto Kommandit Antheile	188—20	188—25
Oesterreichische Banknoten	163—40	163—40
Weizen gelber: Mai	140—25	142—
September	145—75	146¾
loko in Newyork	62½	63¾
Roggen: loko	120—	121—
Mai	122—75	123—50
Juli	124—50	125—
September	126—75	127—50
Rüböl: April-Mai	43—	43—30
Oktober	43—90	44—20
Spiritus:		
50er loko	59—70	—
70er loko	30—	30—
April	34—70	37—80
September	36—40	36—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 23. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr 50000 Liter, gekündigt 30000 Liter. Loko kontingentirt 49,75 Mk. Bf., nicht kontingentirt 29,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 24. April 1894.

Wetter: regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, 125 Pfd. bunt 127 Mk., 128 Pfd. hellbunt 130/31 Mk., 130/31 Pfd. hochbunt 132 Mk.
Roggen unverändert, 120 Pfd. 108 Mk., 122/23 Pfd. 11 Mk.
Gerste nur feine Waare verkäuflich, Brauw. 134/35 Mk.
Erbsen flau, Futterwaare 104/6 Mk., Mittelwaare 114/17 Mk.
Hafer guter, gesunder 126/30 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 23. April.

Eingegangen für S. Don und Rosenblum durch Felscher 3 Traften, 2073 Rundkiefern.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 24. April.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	12	50	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	80	—	90
Roggen	"	10	50	11	00	Eßbutter	"	1	60	1	80
Gerste	"	14	00	14	50	Eier	Schock	1	80	2	00
Hafer	"	13	00	14	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	5	00	5	50	Aale	1 Kilo	1	60	—	—
Heu	"	5	50	6	00	Bressen	"	—	70	—	80
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	00	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	25	1	40	Hechte	"	—	90	1	20
Weizenmehl	"	6	80	13	60	Karauschen	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	5	80	9	20	Barsche	"	—	90	1	00
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	40	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	80	—	90	Barbinen	"	—	60	—	—
Bauchfleisch	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	60	—	—	Spiritus	"	—	—	1	10
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 25 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundch., Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Spargel 1 Mk. pro Pfd.

Mittwoch am 25. April.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 43 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 14 Minuten.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit besonders zahlreich vorgekommenen Uebertretungen der Polizei-Verordnungen vom 25. Juli 1853, vom 29. Februar 1884 und 9. Mai 1892 bringen wir nachstehend die diesbezüglichen Bestimmungen derselben in Erinnerung:

a. Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853:

„§ 2. Zusatz zu § 17 der Straßenordnung: Die Trottoirs dürfen **nur** von Fußgängern benutzt werden; alles Befahren, auch mit **Karren,** Schlitten oder **Kinderfuhrwerk,** ingleichen das Tragen umfangreicher Lasten, namentlich **von großen Körben** und **Wassereimern,** sowie das Rollen und Schleifen von Lasten auf denselben ist untersagt.

§ 3. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis drei Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet."

b. Polizei-Verordnung vom 29. Februar 1884:

„§ 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft."

c. Polizei-Verordnung vom 9. Mai 1892:

§ 1. Das Betreten der Anlagen um das **Kriegerdenkmal** herum ist Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen **nicht** als Kinderspielplätze oder **zum Aufstellen von Kinderwagen** benutzt werden.

§ 2. Das Betreten der Anlagen ist außerhalb der Gänge nicht gestattet, ebensowenig ein Heraufklettern der Kinder auf die Bänke.

§ 3. Hunde dürfen nicht in die gedachten Anlagen mitgebracht werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft."

mit dem Bemerken, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Familien-Vorstände, Brodherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten u. s. w. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.

Thorn den 17. April 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Steppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. links.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich als mehrjähriger Mitinhaber der Firma **Emil Hell**-Thorn ausgeschieden bin und unter der Firma

Julius Hell

eine

Bau- & Kunstglaserei, Bildereinrahmungsgeschäft, Fenster-, Spiegel- & Rohglas-Handlung

eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, stets gute und saubere Arbeiten bei billigster Preisnotirung zu liefern.

Indem ich mein Unternehmen dem freundlichen Wohlwollen empfehle, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Julius Hell, Glasermeister,
Thorn, Brückenstraße 34.

Mahnung.

Die am 1. d. M. fällig gewesenen und noch rückständigen Zinsen von städtischen Kapitalien, sowie Pächte und Miethen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe u. s. w. sind nunmehr zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln bis spätestens den 1. Mai zu zahlen.

Thorn den 21. April 1894.

Der Magistrat.

Am 1. Mai 1894 tritt an Stelle des bisherigen Verzeichnisses der Fahrscheine für zusammenstellbare Fahrscheinhefte ein **neues Fahrscheinverzeichniß** in Kraft. Dasselbe kann zum Preise von 85 Pf. einschließlich der Uebersichtskarte und zum Preise von 70 Pf. ohne Uebersichtskarte durch Vermittelung sämmtlicher Fahrkarten-Ausgabestellen bezogen werden.

Bromberg den 20. April 1894.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Pianinos, kreuzs. mass. Eisenb. groß. Ton, v. 375 Mk. franko Probe liefert Fabrik **Schmey, Berlin SW., Puttkammerstraße 12.**

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss**-Thorn.

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Julius Dupke,

Gerberstrasse 33,

Schuh- und Stiefel-Geschäft

empfiehlt sich bei Bedarf fertiger **Schuhe** und **Stiefel** jeden Genres, sowie zur

Anfertigung nach Maass für Damen, Herren u. Kinder

unter Zusicherung guter, passender **Handarbeit** bei prompter und reeller Bedienung.

Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

Das zum Pfarrvermögen von St. Johann gehörige

Rittergut Siemon

per Unislaw, Kr. Thorn,

mit einem Areal von ca. 1060 Morgen Land

soll auf 15 Jahre verpachtet werden.

Hierzu steht in **Siemon im Gasthause Buchholz am 7. Mai d. Js. um 10 Uhr Vormittag Lizitationstermin** an. Die Pachtbedingungen liegen in der Pfarrwohnung von St. Johann zu Thorn zur Einsicht aus.

Der Kirchenvorstand zu St. Johann Thorn.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig-Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.



Sämmtliche Böttcherarbeiten werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im **Museum (Keller).**

Maurereimer stets vorräthig.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke 2c., ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife

von **Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 3la.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Wichtig!

für Jedermann ist die Taschenformat-Broschüre: **„Die erste Hülfe bei plötzlichen Unfällen und Verletzungen"** von Dr. med. **Carl Mayer.** Für den ländlichen Haushalt geradezu unentbehrlich. Zum Preise von 20 Pf. in der Expedition der „Thorner Presse" zu haben. Bei Versendung 25 Pf.

Meine Wohnung

befindet sich **Schillerstr. Nr. 14, 1 Tr. nach vorn.**

Hulda Hoppe, Friseuse.

Gründlicher Klavierunterricht wird ertheilt **Parkstr. 6,** part. links.

Schöne blaue Eßkartoffeln hat billigst abzugeben **Heinrich, Leibitsch.**

Billig zu verkaufen.

Russischer Dunkelschimmel, $2^1/_2$ Zoll, 8—9 Jahr, Wallach. Gleich vorzüglich unterm Reiter, wie im Wagen; sehr ausdauernd. Näheres **Mellienstraße 89,** rechts, 2. Etage.

Eine große neue **Schuhmacher-Maschine** zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Gesucht ein kleiner leichter

Ponny-Korbwagen.

Offerten an die Expedition d. Ztg. erbeten.

---

1 Spiegel, 1 Bild, billig zu verkaufen Culmerstr. 6, I.

Umzugshalber sind mehrere **Möbel billig zu verkaufen;** auch die **Wohnung,** best. aus Stube, 2 Kab., Küche u. Zubehör **zu vermiethen. Kl.-Mocker, Rayonstr. Nr. 8, 2 Tr.,** vis-à-vis dem alten Viehhof.

Eine Drehorgel für 60 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Z.

Ein junger Mann

sucht Stellung als **Schreiber** in einem Comptoir von sofort oder vom 1. Mai cr. Näheres bei

Pick, Gr.-Mocker, Endstraße Nr. 6.

Einen kräftigen **Laufburschen** sucht **Adolph Leetz.**

Ein anständiges **junges Mädchen** kann bei uns das Copieren erlernen. Eintritt sofort. **Kruse & Carstensen,** Photogr. Atelier, Schloßstr. 14.

Junge Mädchen, geübt in der Damenschneiderei, sowie solche, die sie gründlich erlernen wollen, können sich melden.

B. Neubauer, Schulstr. 9, II.

Bonnen und junge Mädchen, welche in Schneiderei geübt sind, erhalten von sogleich Stellung.

J. Makowski, Brückenstr. 20.

Ein Kindermädchen, etwa 15 J. alt, kann sich sogl. melden Baderstr. 24, 3.

Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.

Vollständige Ausführung

der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen

sowie **Closet-** und **Badeeinrichtungen unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen** werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

R. Thober,

Bau-Unternehmer, Bäckerstraße 1/3.

NB. **Kostenanschläge** und **Zeichnungen** hierfür sowie für sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mich hierorts als

Töpfermeister

niedergelassen habe und

Klosterstrasse Nr. 1

wohne. Ich verspreche alle mir aufgetragenen Arbeiten prompt, gut und billig auszuführen und bitte um geneigtes Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Felix Rysiewski,
Töpfermeister.

Otto Jaeschke

Coppernikusstr. 23 **Dekorationsmaler** Coppernikusstr. 23

empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Tapeten,

reichhaltiges Lager in nur ausgesuchten Mustern, zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Baermann, Malermeister,
Strobandstraße 17.

Pelzsachen

zur Conservirung nimmt an

Th. Ruckardt, Kürschnermstr.



Harzer Kanarienvögel,

prachtvolle Roller, flotte Sänger, à St. 9 und 10 Mark. Gute Zuchtweibchen à 1,50 und 2 Mark empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr.

Miethsverträge

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Eine herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer nebst Zubehör, **wird** sofort oder zum 15. Mai in der Bromberger Vorstadt zu miethen gesucht. Offerten unter **M. 20** durch die Exped. dieser Ztg.

Gerechtestr. 33 ist die 1. Etage per sofort oder später zu vermiethen. Näheres zu erfragen Breitestraße 43 im Cigarrengeschäft.

Kleine Wohnung s. g. zu verm. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

E. f. m. Zim. m. Burscheng. z. v. Bache 13.

1 a. 2 möbl. Z. v. 1. Mai z. v. Klosterstr. 20, part.

Eine gut möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Burschengelaß, eventuell Pferdestall, ist von sogleich **sehr billig** zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

Part.-Wohnung,

6 Zimmer, Hofraum mit Laube, auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, vom 1. Juli ab zu vermiethen. **Katharinenstr. 6.**

Ein großes und 2 kleine Zimmer, möbl. od. unmöbl., zu verm. Schulstr. 21.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, Coppernikusstraße 39, 3 Trp.

Möbl. Vorderz. für 1 od. 2 Herren m. a. o. Pens. z. v. Neust. Markt 12, 2 Trp.

Breitestr. 35 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung, von sofort zu vermiethen. Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Bei Carl Schütze Strobandstr. 14, 2 Tr., ist **eine Stube** nebst Kabinet und Zubehör von gleich, auch v. 1. Juli zu verm.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.